

**SCHLUSSPRÜFUNG BANKING & FINANCE ESSENTIALS 2010**

**SCHRIFTLICH**

<b>BERUFSPRAKTISCHE SITUATIONEN UND FÄLLE</b>	<b>LÖSUNGEN</b>	<b>SERIE 1</b>
---	-----------------	----------------

NAME/VORNAME DES KANDIDATEN:

DATUM:

AUSBILDUNGSBETRIEB:

PRÜFUNGSORT:

---



---



---



---

**Bitte beachten Sie folgendes:**

- Die schriftliche Prüfung besteht aus berufspraktischen Situationen und Fällen aus dem täglichen Bankgeschäft.

Aufgaben / Fragen	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte	Note
<b>Total Punkte</b>	<b>100</b>		

- Setzen Sie auf diesem Blatt Ihren Namen/Vornamen, das Datum der Prüfung und Ihren Ausbildungsbetrieb sowie den Prüfungsort in die entsprechend vorgesehenen Zeilen.
- Überzeugen Sie sich, ob dieser Aufgabensatz (Aufgaben 1 – 33, Seiten 1 – 31) vollständig ist.
- Lesen Sie die Fragen ganz genau durch, bevor Sie mit der Beantwortung beginnen.
- Damit Ihre Rechenresultate bewertbar sind, müssen Sie Ihren Lösungsweg darstellen.
- Sie können die Aufgaben in beliebiger Reihenfolge lösen.
- Sie dürfen als Hilfsmittel nur den Taschenrechner einsetzen.
- Schreiben Sie Ihre Antworten in ganzen Sätzen, wenn dies so verlangt ist.
- Werden bei einer Aufgabe mehrere Lösungen verlangt, so zählen die ersten (zum Beispiel vier) Antworten. Weitere zusätzliche Lösungen werden nicht berücksichtigt (keine so genannte Auswahlendung!).
- Prüfungszeit: 120 Minuten

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL ERFOLG!

Visum Experten

AA

AB

BA

BB

1. **Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB)** **2 Punkte**  
 Leistungsziel 1.7.2.1 (K2)

Welche der folgenden Aussagen zur VSB sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Die VSB wurde zwischen der FINMA und den Schweizer Banken abgeschlossen.		X
Die Banken verpflichten sich mit der VSB dazu, Ihre Vertragspartner zu identifizieren und den Kunden keine steuerprivilegierten Anlagemöglichkeiten anzubieten.		X
Bei Aufnahme der Geschäftsbeziehung und bei Kassa- oder Handelsgeschäften über CHF 25'000.-- muss der Kunde immer eindeutig identifiziert werden.	X	
Die Identität muss auch bei der Vermietung von Schrankfächern abgeklärt werden.	X	

2. **Bankenstrukturen** **2 Punkte**  
 Leistungsziel 1.7.3.1 (K2)

Welche der folgenden Aussagen zur Bankenstruktur in der Schweiz sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Die Finanzmarktkrise in den Jahren 2008 und 2009 hat die Bankenstruktur und die Gruppierung der Banken in der Schweiz drastisch verändert.		X
Die heute übliche Gruppierung der Schweizer Banken stammt aus der SNB-Statistik.	X	
Es gibt eine Bankengruppe mit der Bezeichnung "Kreditbanken".		X
Die Pfandbriefzentralen sind heutzutage nicht mehr von Bedeutung.		X

Erreichte Punktezahl

**3. Konjunkturzyklus**  
Leistungsziel 3.1.6.4 (K2)

**3 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zum Konjunkturzyklus sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
In einer Phase der Deflation wird die Schweizerische Nationalbank SNB die Leitzinsen eher senken.	X	
Rezession bedeutet, dass die Wirtschaft am Tiefpunkt angelangt ist.		X
Inflation bedeutet, dass der Wert des Geldes zunimmt.		X
Eine wichtige Messgrösse für die Konjunktur ist das BIP.	X	
Wenn die Zinsen steigen, bekämpft das die Inflation.	X	
Die Sparneigung der privaten Haushalte hat Einfluss auf die Konjunktur.	X	

**4. Vorsorgekonto 3. Säule**  
Leistungsziel 1.7.4.5 (K2)

**2 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zum Vorsorgekonto sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Der Zinsertrag auf dem Vorsorgekonto Säule 3a unterliegt nicht der Einkommenssteuer.	X	
Die Zinsen auf dem Vorsorgekonto Säule 3a unterliegen erst ab einem Betrag von CHF 50.-- der Verrechnungssteuer.		X
Das Guthaben auf dem Vorsorgekonto Säule 3a kann zum Erwerb von selbstbenutztem Wohneigentum verwendet werden.	X	
Das Guthaben auf dem Vorsorgekonto Säule 3a kann für den Einkauf in die Pensionskasse (2. Säule) verwendet werden.	X	

Erreichte Punktezahl

**5. Kontosaldierung**  
Leistungsziel 1.7.4.3 (K2)

**2 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zur Kontosaldierung sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Die Bank kann von sich aus ein Konto jederzeit kündigen.	X	
Jugendsparkonti können nicht vor Erreichen der Volljährigkeit saldiert werden.		X
Ein Vorsorgekonto kann nur unter Vorlage eines Todesscheines geschlossen werden.		X
Die Bank kann das Guthaben eines aufgelösten Kontos nur bar auszahlen.		X

**6. Einlegerschutz**  
Leistungsziel 1.7.4.4 (K2)

**2 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zum Einlegerschutz sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
In der Schweiz wurde der Höchstbetrag der privilegierten Guthaben vor kurzem auf CHF 50'000.-- pro Kunde angehoben.		X
Jugendsparkonti und Seniorenkonti fallen nicht in die Konkursmasse einer Bank.		X
Um das Konkursverfahren zu vereinfachen, werden Gesamteinlagen bis zu einem Betrag von CHF 50'000.-- sofort ausbezahlt.		X
Die Einlegerschutz-Vereinbarung wurde zwischen den Banken und der Schweizerischen Bankiervereinigung abgeschlossen.	X	

Erreichte Punktezahl

**7. Produkte im Grundpfandgeschäft**  
Leistungsziel 1.7.7.2 (K2)

**2 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu den Produkten im Grundpfandgeschäft sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Der Baukredit wird üblicherweise in Form eines Kontokorrentkredits gewährt.	X	
Die übliche Kreditform bei einer Hypothek ist der feste Vorschuss.		X
Nach Bauvollendung wird der Baukredit in der Regel in eine Hypothek konsolidiert.	X	
Der Baukredit ist zeitlich immer auf 6 Monate beschränkt.		X

**8. Finanzierung von Privatliegenschaften**  
Leistungsziel 1.7.7.3 (K2)

**2 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zur Finanzierung von Privatliegenschaften sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Banken gewähren Hypotheken bei Privatliegenschaften in der Regel bis 80 % des Verkehrswerts.	X	
Hypothekarkredite werden in jedem Fall in eine I. und II. Hypothek aufgeteilt.		X
Bei der Tragbarkeitsberechnung wird darauf geachtet, dass die jährlichen Kosten der Liegenschaft nicht höher sind als 1/3 des Bruttoeinkommens des Kreditnehmers.	X	
Pensionskassengelder können von Privatpersonen als eigene Mittel bei der Finanzierung von selbstgenutztem Wohneigentum eingebracht werden.	X	

Erreichte Punktezahl

**9. Lombardkredit**  
Leistungsziel 1.7.7.5 (K2)

**2 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zum Lombardkredit sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Bei der Kreditnachdeckung werden vom Kreditnehmer zusätzliche Werte eingebracht.	X	
Bei der Krediteindeckung können bestehende Werte aus dem Depot des Kreditnehmers verkauft und der Kredit reduziert werden.	X	
Das freihändige Verwertungsrecht besagt, dass Werte aus dem Depot des Kreditnehmers ohne dessen Zustimmung verkauft werden können.	X	
Bei der allgemeinen Faustpfandverschreibung werden alle jetzigen und zukünftigen Werte im Depot des Kreditnehmers verpfändet.	X	

**10. Bürgschaftskredite erklären**  
Leistungsziel 1.7.8.5 (K2)

**3 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu Bürgschaftskrediten sind richtig oder falsch?

6 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Der Bürge, der sich für einen Kredit in Höhe von CHF 150'000.-- verbürgt, muss eine höhere Bürgschaft unterzeichnen, mindestens über CHF 165'000.-- bis CHF 180'000.--.	X	
Bürgschaften juristischer Personen besitzen, ausser bei gegenteiliger Verfügung, eine unbefristete Dauer.	X	
Oft akzeptieren Banken als Sicherheit für Kredite, die sie gewähren, einfache Bürgschaften.		X
Eine natürliche Person, die im Güterstand der Gütertrennung lebt, kann sich nur mit Zustimmung des Ehepartners durch eine Bürgschaft verpflichten.	X	
Um gültig zu sein, müssen Bürgschaften juristischer Personen öffentlich beurkundet werden.		X
Im Bankenjargon werden Bürgschaften und Personalsicherheiten gleichgesetzt.	X	

Erreichte Punktezahl

**11. Garantien im Exportgeschäft beschreiben**

**4 Punkte**

Leistungsziel 1.7.8.8 (K2)

Welche der folgenden Aussagen zu den Garantien im Exportgeschäft sind richtig oder falsch?

8 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Ein „Bid-Bond“ ist eine Erfüllungsgarantie, die der Experteur seinen Kunden gibt, um die Qualität der von ihm gelieferten Investitionsgüter zu garantieren.		X
Die Bankgarantien für Exportgeschäfte werden in der Bankbilanz in derselben Rubrik verbucht wie die Kredite für KMU.		X
Der Begünstigte einer Bankgarantie kann die Auszahlung fordern, ohne den Beweis erbringen zu müssen, dass der Vertrag, auf dessen Grundlage die Transaktion erfolgte, nicht eingehalten wurden.	X	
Es ist der Experteur, der seine Bank anweist, eine Anzahlungsgarantie einzurichten.	X	
Die für die Bankgarantie berechneten Zinsen sind so hoch wie diejenigen für Geldkredite an erstklassige Unternehmen.		X
Für Banken sind Bankgarantien Verpflichtungskredite.	X	
Bankgarantien werden in Exportgeschäften immer in Form von einfachen Bürgschaften gegeben, was das Risiko für die garantierende Bank verringert.		X
Die Gewährung einer Anzahlungsgarantie erfordert wie ein normaler Kredit eine genaue Prüfung der Finanzsituation des Auftraggebers, auch wenn es sich um eine Eventualverpflichtung der Bank handelt.	X	

Erreichte Punktezahl

**12. Funktionen von Parteien im Anlagefondsgeschäft**

**2 Punkte**

Leistungsziel 1.7.16.4 (K2)

Welche der folgenden Aussagen zu den Parteien im Anlagefondsgeschäft sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Ein Anlagefonds ist ein Sammelvermögen ohne gesetzliche Grundlage.		X
Der Anleger eines Anlagefonds kann an den Generalversammlungen der einzelnen Aktiengesellschaften teilnehmen.		X
Die Fondsleitung ist für das professionelle Management und die Depotbank für die sichere Verwahrung und genaue Überwachung verantwortlich.	X	
Vertragspartnerin des Anlegers ist die Fondsleitung.	X	

**13. Verwaltungshandlungen nennen**

**2 Punkte**

Leistungsziel 1.7.16.9 (K2)

Welche der folgenden Aussagen zu den Verwaltungshandlungen sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Damit die Bank Verwaltungshandlungen für den Kunden vornehmen kann, muss er einen Vermögensverwaltungsauftrag unterzeichnen.		X
Zu den Verwaltungshandlungen gehört unter anderem die Kundeninformation betreffend Kapitalerhöhungen, Splits und Gratisemissionen.	X	
Verwaltungshandlungen werden dem Kunden in Form von Courtagen belastet.		X
Banken übernehmen Verwaltungshandlungen für Wertschriftendepots erst ab CHF 1 Mio. oder Gegenwert.		X

Erreichte Punktezahl

**14. Kennzahlen berechnen**  
Leistungsziel 1.7.16.12 (K2)

**2 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen über die Kennzahlen von Aktien und Obligationen sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Auch wenn es bei Obligationen „Rendite auf Verfall“ heisst, wird diese Rendite auf ein Jahr berechnet.	X	
Bei der Rendite auf Verfall wird neben dem Zinsertrag auch ein allfälliger Kapitalgewinn oder -verlust berücksichtigt.	X	
Beim P/E oder KGV wird der effektive oder geschätzte Gewinn einer Aktiengesellschaft berücksichtigt.	X	
Das P/E oder KGV ist nur für Aktien innerhalb der gleichen Branche direkt vergleichbar.	X	

**15. Wertpapiere und deren Rechtscharakter**  
Leistungsziel 1.7.10.1 (K2)

**4 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu den Wertpapieren sind richtig oder falsch?

8 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Ein Wertpapier ist eine Urkunde, die eine Verpflichtung enthält.	X	
Aktien, Obligationen und Banknoten sind Wertpapiere.		X
Das Recht eines Wertpapiers kann nur geltend gemacht oder übertragen werden, wenn die Urkunde vorliegt.	X	
Gläubigerpapiere enthalten nur Forderungsrechte.	X	
Namenaktien gehören zu den Namenpapieren.		X
Orderpapiere werden durch Indossament und Übergabe übertragen.	X	
Beteiligungspapiere enthalten Forderungsrechte und Beteiligungsrechte.	X	
Inhaberpapiere werden mittels Zession übertragen.		X

Erreichte Punktezahl

**16. Auftragsarten Börse**  
 Leistungsziel 1.7.12.2 (K2)

**4 Punkte**

Welche der folgenden Aussagen zu den Auftragsarten sind richtig oder falsch?

8 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Ein Bestens-Kaufauftrag wird während der Handelszeit ausgeführt, wenn Verkaufsaufträge vorhanden sind.	X	
Um beim Verkauf einer Aktie mindestens einen bestimmten Preis zu erhalten, eignet sich ein limitierter Auftrag.	X	
Der Stopp-Loss-Auftrag geht erst nach Erreichen der Stopp-Loss-Limite ins Orderbook.	X	
Ein Hidden-Size-Order ist dann sinnvoll, wenn ein grosses Aktienpaket nicht über das Matching-System der Börse erfolgen soll.		X
Der Fill-or-Kill-Auftrag hat zum Ziel, alle vorhandenen Aufträge der Gegenparteien in einem Zug auszuführen.		X
Um sich vor starken Kursverlusten zu schützen, eignet sich ein Stopp-Loss- oder Stopp-Limit-Auftrag.	X	
Die maximale Gültigkeit für einen Börsenauftrag liegt bei 10 Jahren.		X
Ein Stopp-Limit-Auftrag wird in der Regel als Bestens-Auftrag ausgeführt.		X

Erreichte Punktezahl

**17. Bankengesetzliche Vorschriften****3 Punkte**

Leistungsziel 1.7.1.1 (K1, K2)

Medienmitteilung vom 31.3.2009

„FINMA startet in anspruchsvollem Umfeld

Der Aufbau und der Start der FINMA fand in einem anspruchsvollen Umfeld statt, waren die Fusionsbehörden doch aufgrund der aktuellen Krise und der Auswirkungen auf die ihnen unterstellten Institute enorm gefordert. Nun gilt es, gemeinsam mit nationalen und internationalen Institutionen die Lehren daraus zu ziehen, um die Aufsichtstätigkeit gezielt weiterzuentwickeln und den zukünftigen Aufsichtsansatz in der Schweiz auszugestalten.“

**a) Was bedeutet die Abkürzung FINMA?****1 Punkt***Finanzmarktaufsicht***b) Nennen Sie zwei konkrete Tätigkeiten, mit denen diese Behörde speziell während der Finanzkrise gefordert war.****2 Punkte**

- *Überwachung der Eigenmittelvorschriften der Banken*
- *Überwachung der Liquiditätsvorschriften der Banken*
- *Überprüfung einer Anpassung der Eigenmittelvorschriften*
- *Lohn- und Bonussysteme überwachen / allenfalls regulieren (z. B. UBS)*
- *Umsetzung des neuen Einlegerschutzes*
- *Rechtsstreit mit USA-Behörden vs. Bankgeheimnis*

*Korrekturhinweis: weitere richtige Antworten sind möglich***Erreichte  
Punktezahl**

**18. Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB)****2 Punkte**

Leistungsziel 1.7.2.1 (K3)

Ein Kunde aus Deutschland erscheint bei Ihnen am Schalter und bezieht CHF 200. -- in bar. Es entsteht anschliessend ein kurzes Gespräch, in dem es darum geht, wie er beim nächsten Besuch am besten unversteuerte Vermögenswerte von rund EURO 80'000.-- aus Deutschland in die Schweiz bringen und auf seinem Konto anlegen kann.

**Ist dieses Gespräch für Sie als Bankmitarbeiter in Bezug auf die VSB in irgend einer Weise als kritisch zu betrachten? Begründen Sie Ihre Antwort.**

**2 x 1 Punkt**

- *Ja, es dürfen aktiv keine Angaben dazu gemacht werden, wie das Geld am besten (insbesondere ohne das Wissen der deutschen Behörden) über die Grenze transferiert werden kann.*
- *Dieses Gespräch ist im Zusammenhang mit der Verpflichtung, keine aktive Beihilfe zur Kapitalflucht und/oder Steuerhinterziehung zu leisten, als kritisch zu betrachten*
- *Der wirtschaftlich Berechtigte ist zu überprüfen*

**19. Bankenstrukturen****2 Punkte**

Leistungsziel 1.7.3.1 (K1)

Die Banken werden in der Schweiz in verschiedene Gruppen eingeteilt.

**a) In welcher Gruppe wird die Migros Bank AG geführt?****1 Punkt***Übrige Banken (Handelsbanken)***b) Nennen Sie ein Beispiel aus der Gruppe „Institute mit besonderem Geschäftskreis“****1 Punkt**

- *Schweizerische Nationalbank*
- *RBA Zentralbank*
- *Pfandbriefzentralen*
- *SIX-Group*
- *Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken*

**Erreichte  
Punktezahl**

**20. Gesetzliche Grundlagen für Noten und Münzen****4 Punkte**

Leistungsziel 3.1.6.2 (K1, K2)

In der Fachliteratur über das Schweizer Geld ist zu lesen:

„Unsere Münzen sind heute nur noch Scheidemünzen...“

**a) Was bedeutet die Bezeichnung „Scheidemünzen“?****1 Punkt***Aufgedruckter Wert entspricht nicht dem Metallwert.***b) Wer hat in der Schweiz das Notenmonopol?****1 Punkt**

SNB

**c) Nennen Sie vier Sicherheitsmerkmale der Schweizer Banknoten.****4 x ½ Punkt**

- *Zauberzahl*
- *Wasserzeichenzahl*
- *Farbzahl*
- *Tanzzahl*
- *Lochzahl*
- *Chamäleonzahl*
- *Ultraviolettzahl*
- *Glitzerzahl*
- *Kippeffekt*
- *Durchsichtsregister*
- *Mikrotext*
- *Wasserzeichen-Porträt*
- *Blindenzeichen*
- *Guillochen*
- *Seriennummer*
- *Sicherheitsfaden*
- *„Schweizerische Nationalbank“*

**Erreichte  
Punktezahl**

**21. Aufgaben und Instrumente der Schweizerischen Nationalbank SNB 3 Punkte**  
Leistungsziel 3.1.6.5 (K2)

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat unter anderem die Aufgabe, eine den Gesamtinteressen des Landes dienende Geld- und Währungspolitik zu führen.

**a) Beschreiben Sie anhand von zwei ganz konkreten Beispielen, wie die SNB dies im schwierigen Umfeld der vergangenen 24 Monaten getan hat.**

**2 x 1 Punkt**

- *Positiver Impuls für Konjunktur durch Senkung der Zinszielbandes auf Rekord-Tief*
- *Massnahmen treffen, um den CHF gegen USD und Euro tief zu halten, Export-industrie unterstützen*
- *Kauf von Devisen am Markt*
- *Erhöhung längerfristiger Repo-Geschäfte*
- *Übernahme von illiquiden Wertpapieren von der UBS um den ganzen Schweizer Finanzplatz zu stützen und den Zeitdruck aus dem System zu nehmen.*
- *Aufkauf von Unternehmensanleihen*

**b) Nennen Sie die beiden wichtigsten rechtlichen Grundlagen für den Betrieb, die Tätigkeit und alle Entscheide der Schweizerischen Nationalbank.**

**2 x ½ Punkt**

- *Die Bundesverfassung*
- *Das Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank (NBG)*

**22. Vorsorgeprodukte****4 Punkte**

Leistungsziel 1.7.4.5 (K1, K3)

Frau Seiler, Bauzeichnerin aus München, ist vor kurzem in die Schweiz gezogen. Nun will sie sich über verschiedene Vorsorgeprodukte beraten lassen.

- a) **Die 3. Säule bildet die private Vorsorge. Bezeichnen Sie die 1. und 2. Säule aus dem schweizerischen Vorsorgesystem.**

**2 x ½ Punkt**

- Staatliche Vorsorge / AHV/IV
- Berufliche Vorsorge / Pensionskasse/BVG

Frau Seiler interessiert sich speziell für die privaten Vorsorgemöglichkeiten.

- b) **Nennen Sie ihr zwei Gründe, welche für eine private Vorsorge sprechen.**

**2 x ½ Punkt**

- Sicherstellung des gewohnten Lebensstandards nicht wirklich garantiert durch 1. und 2. Säule.
- Steuerersparnis

*Korrekturhinweis: andere sinnvolle Antworten sind möglich*

Frau Seiler hat beschlossen, ein Vorsorgekonto der 3. Säule zu eröffnen.

- c) **Welche Rahmenbedingungen müssen generell erfüllt sein, um diese Art Konto zu eröffnen? Nennen Sie zwei wichtige Voraussetzungen.**

**2 x ½ Punkt**

- AHV-pflichtiges Einkommen
- Volljährigkeit
- Pensionsalter noch nicht erreicht

*Korrekturhinweis: andere sinnvolle Antworten sind möglich*

**Erreichte  
Punktezahl**

Vier Jahre nach Eröffnung des Kontos beschliesst Frau Seiler, ein Ferienhaus in Spanien zu kaufen. Sie möchte dazu das angesparte Kapital auf dem 3. Säule Konto beziehen.

- d) **Kann Frau Seiler das Guthaben für die Ferienwohnung in Spanien benutzen? Begründen Sie ihre Antwort.**

**1 Punkt**

*Nein. Bezug für Wohnungskauf nur möglich, wenn es sich um den ersten Wohnsitz handelt. Das Kapital ist bis 5 Jahre vor Pensionierung blockiert.*

*Korrekturhinweis: Begründung muss vorhanden sein*

**23. Kontosortiment**

**5 Punkte**

Leistungsziele 1.7.4.3 (K3) / 1.7.4.1 (K3)

Als Kundenberater einer Bank müssen Sie täglich verschiedene Anfragen bearbeiten. Beantworten Sie die Fragen der folgenden Kunden, die bei Ihnen am Schalter vorsprechen.

- a) **Herr Meister ist Bevollmächtigter auf dem Konto seiner Ehefrau. Heute möchte er ein Schmuckstück aus ihrem Safe nehmen. Können Sie Herrn Meisters Wunsch nachkommen? Begründen Sie Ihre Antwort.**

**1 Punkt**

*Wenn er bevollmächtigt und im Besitz des Schlüssels ist.*

*Korrekturhinweis: bei einigen Banken ist der Schlüssel jeweils in der Bank hinterlegt. Bitte berücksichtigen!!*

**Erreichte  
Punktezahl**

- b) Stefan Balmelli, 16 Jahre, Lernender im ersten Lehrjahr, ist Ihr Kunde. Sein Vater kommt ärgerlich an Ihren Schalter. Stefan hat vor kurzem ohne das Einverständnis der Eltern ein Jugendkonto für seine Lohneingänge bei Ihnen eröffnet. Der Vater ist der Meinung, dass die Bank falsch gehandelt hat. Erklären Sie ihm den Sachverhalt in ganzen Sätzen.

**1 Punkt**

*Stefan Balmelli hat das Recht, ein Jugendkonto zur Überweisung seines Gehalts zu eröffnen, auch ohne Einverständnis der Eltern, da es sich um Einkommen und nicht Vermögen des Jugendlichen handelt.*

- c) Frau Weiniger ist gemeinsam mit Herrn Strander Inhaberin eines Kollektivkontos. Sie informiert die Bank, dass Herr Strander kürzlich verstorben ist und möchte wissen, was mit dem gemeinsamen Konto geschieht. Erklären Sie der Kundin den Sachverhalt in ganzen Sätzen.

**1 Punkt**

*An Herrn Stranders Stelle treten die gesetzlichen Erben.*

- d) Elena Presti kommt mit ihrem Kontoauszug an Ihren Schalter und beklagt sich über den Abzug der Verrechnungssteuer. Sie ist enttäuscht, dass sie bei den aktuellen niedrigen Zinsen auch noch diesen Betrag verliert. Erklären Sie der Kundin in einem ganzen Satz, wie sie die Verrechnungssteuer zurückfordern kann.

**1 Punkt**

*Die Kundin kann die Verrechnungssteuer mittels Deklaration des Zinsertrags in der Einkommenssteuererklärung zurückfordern.*

- e) Guido Gianetti möchte bei Ihnen ein Kontokorrent für seinen Malerbetrieb eröffnen. Er möchte wissen, warum er für dieses Konto einen sehr tiefen Zins bekommt. Erklären Sie dem Kunden den Sachverhalt in einem ganzen Satz.

**1 Punkt**

*Das Kontokorrent hat keine Rückzugsbeschränkungen, darum kann der Kunde jederzeit alles abheben. Beträge, die längerfristig auf dem Konto verbleiben, können mittels anderen Produkten höher verzinst werden. Dies entspricht den Bedürfnissen eines Firmenkunden.*

**Erreichte  
Punktezahl**

**24. Finanzierung einer Privatliegenschaft****7 Punkte**

Leistungsziele 1.7.7.2 (K2), 1.7.7.3 (K3)

Familie Meister macht sich Überlegungen zum Kauf eines Einfamilienhauses. Bis anhin hat Familie Meister in einer Mietwohnung gelebt.

Es gibt einige Punkte, die für den Kauf eines Einfamilienhauses sprechen.

- a) **Welche Argumente sprechen für oder gegen den Kauf von Wohneigentum? Beschreiben Sie je zwei Vorteile und einen Nachteil.**

**3 x 1 Punkt****Zwei Vorteile**

- Familie Meister ist der eigene „Herr und Meister“ und kann frei über das Eigentum verfügen.
- Die Liegenschaft darf grundsätzlich nach freiem Ermessen umgebaut werden.
- Die momentane Zinssituation macht den Erwerb von Wohneigentum günstiger als die Miete.
- Steuertechnisch bietet der Kauf von Wohneigentum einige Vorteile.

**Ein Nachteil**

- Man ist an die Liegenschaft gebunden und kann nicht einfach wegziehen.
- Investitionen in Immobilien können auch Verlust bedeuten
- Unterhalt und Reparaturen von Wohneigentum können kostenintensiv sein.

Korrekturhinweis: andere sinnvolle Antworten sind möglich

**Erreichte  
Punktezahl**

Familie Meister hat sich für den Kauf eines Einfamilienhauses entschlossen. Sie benötigen ein Hypothekendarlehen zur Finanzierung. Folgende Daten liegen vor:

Einkommen	CHF 168'000.-- pro Jahr (inkl. 13. Monatslohn)
Eigenmittel	genügend vorhanden
Zinsen und Amortisation	CHF 38'267.--
Nebenkosten	CHF 6'500.--

- b) Beurteilen Sie, ob die Kreditfähigkeit aufgrund obiger Angaben gegeben ist. Begründen Sie Ihren Entscheid in ganzen Sätzen.**

**2 Punkte**

*Die jährliche Belastung bei einer Hypothekarfinanzierung darf maximal  $\frac{1}{3}$  des jährlichen Bruttoeinkommens betragen. Im Fall von Familie Meister beträgt die jährliche Belastung 26,65 % des Bruttoeinkommens. (1 Punkt)  
Die Kreditfähigkeit und damit auch die Tragbarkeit sind gegeben. (1 Punkt)*

Familie Meister ist sich noch nicht ganz schlüssig, ob sie bei der Finanzierung eine Festhypothek abschliessen soll oder nicht.

- c) Beschreiben Sie zwei Vorteile aus Sicht des Kunden, die für den Abschluss einer Festhypothek sprechen.**

**2 x 1 Punkt**

- *Die Zinsen sind momentan sehr tief. Ein Abschluss einer Festhypothek macht dadurch Sinn.*
- *Familie Meister kann sich gegen steigende Zinsen absichern.*
- *Die jährliche Zinsbelastung kann einfach budgetiert werden.*

*Korrekturhinweis: andere sinnvolle Antworten sind möglich*

**25. Lombardkredit**  
Leistungsziel 1.7.7.5 (K3)

**2 Punkte**

Herr Hans Müller ersucht Sie um Einräumung einer Lombardkreditlimite. Er verfügt über ein Wertschriftendepot, welches bei Ihnen geführt wird. Sie wissen, dass die Werte mit verschiedenen Belehnungssätzen bevorschusst werden.

**Ergänzen Sie die folgende Tabelle mit den richtigen Belehnungssätzen.**

**4 x ½ Punkt**

Depotwert	Belehnungssatz
CHF 50'000.-- Kassenobligation Ihrer Bank, Laufzeit bis 20.6.2011	90 – 100%
CHF 120'000.-- Anleiheobligation Nestlé, Laufzeit bis 18.5.2012	80 – 90%
1'600 Namenaktien UBS AG	40 – 60%
CHF 75'000.-- Todesfallrisikopolice der Generali, Laufzeit bis 5.11.2015, Versicherte Person: Hans Müller	0%

**26. Ungedekte Kredite beschreiben**  
Leistungsziel 1.7.8.6 (K2)

**4 Punkte**

Eine Mechanikerwerkstatt, ein Zulieferer grosser Uhrenkonzerne, stellt seinen Kunden jedes Jahr 2,4 Mio. Umsatz in Rechnung. Die Zahlungsfrist zwischen der Ausstellung der Rechnungen und ihrer Begleichung beträgt in etwa 90 Tage, was zu ständigem Liquiditätsmangel führt.

**a) Welche Kriterien werden bei der Festlegung des Kreditzinssatzes berücksichtigt? Nennen Sie zwei.**

**2 x ½ Punkt**

- Kreditlaufzeit
- Refinanzierung der Bank
- Bonität des Schuldners
- angebotene Sicherheiten
- aktuelles Zinsniveau

**b) Welche Kreditform ist für diese Finanzierung geeignet?**

**1 Punkt**

*Kontokorrentkreditlimite - Betriebskredit*

**Erreichte  
Punktezahl**

- c) Welche Massnahme können Sie in Betracht ziehen, um das Kreditrisiko zu verringern?

1 Punkt

- Abtretung der Schuldner – allgemeine Abtretung / einzelne Abtretung von Schuldnern
- Bürgschaft

- d) Welches sind die Rückführungsbedingungen für diese Finanzierung bzw. auf welcher Grundlage wird die Kreditlaufzeit festgelegt?

1 Punkt

*Im Prinzip keine Rückführung. Kredit wird so lange beibehalten, wie die Geschäftstätigkeit ausgeübt wird. Jährliche Verlängerung auf Grundlage des Jahresabschlusses des Unternehmens.*

27. Unterlagen zur Kreditprüfung einfordern 4 Punkte  
Leistungsziel 1.7.9.2 (K2)

- a) Begründen Sie, warum die Bank die Bilanzen in einheitliche Tabellen überträgt.

1 Punkt

*Einheitliche visuelle Präsentation / einfaches Lesen für die Entscheidungsorgane.*

- b) **Welchen Nutzen bringt es, über die anhand der Jahresabschlüsse der Unternehmen berechneten Kenndaten zu verfügen?**

**1 Punkt**

*Ermöglicht es, die finanzielle Lage eines Unternehmens schnell einzuschätzen  
Ermöglicht es, die Unternehmen untereinander / innerhalb eines Wirtschaftssektors zu vergleichen.*

- c) **Welches Dokument ermöglicht es Ihnen, die Gewinnaussichten des Unternehmens und seine Fähigkeit, die Kredite zurückzuzahlen, zu bewerten?**

**1 Punkt**

- *Ein Budget*
- *Businessplan*

- d) **Sie wollen wissen, wie sich der Verwaltungsrats einer Aktiengesellschaft zusammensetzt. In welchem Dokument finden Sie diese Information?**

**1 Punkt**

*Auszug aus dem Handelsregister / ZEFIX.ch / Teledata.*

**28. Kundendepot analysieren****3 Punkte**

Leistungsziel 1.7.16.3 (K4)

Untenstehend finden Sie die aktuelle Vermögensübersicht einer Kundin mit Referenzwährung EUR.

- a) **Nennen Sie zwei konkrete kritische Punkte, die Ihnen beim Wertschriften-depot dieser Kundin auffallen.**

**2 x 1 Punkt**

Titel Laufzeit bis	Aktueller Kurs	Rating	Marktwert in EUR
Kontokorrent-Konto			322'550.--
5.25 % Republic of Austria bis 04.01.2011	106.55 %	AAA	1'066.--
11.125 % Republic of Venezuela bis 25.07.2011	102.37 %	A-	307'110.--
7.875 % Fed Republic of Brazil bis 07.03.2015	110.35 %	A	60'693.--
<b>Total</b>			<b>691'419.--</b>

- hoher Kontosaldo in EUR
- Laufzeitenstaffelung der Obligationen ist unvorteilhaft (zwei Obligationen verfallen im 2011)
- Klumpenrisiko in der Obligation Republic of Venezuela
- Rating der Obligationen Republic of Venezuela und Fed Republic of Brazil beachten
- sehr kleine Stückelung bei der Obligation Republic of Austria

Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen sind möglich

- b) **Welchem Anlegerprofil entspricht das Wertschriftendepot? Begründen Sie Ihre Antwort.**

**2 x ½ Punkt**

- Fixed Income / Einkommen/ Zinsertrag (mit erhöhtem Risiko)
- das Wertschriftendepot weist keinen Aktienanteil aus und besteht nur aus Obligationenpositionen

Korrekturhinweise: - ½ Punkt für das richtige Profil; ½ Punkt für die korrekte Begründung  
- es gelten auch andere Begriffe für ein 0%-Aktienanteil-Anlegerprofil der verschiedenen Banken als korrekt

**Erreichte  
Punktezahl**

**29. Kapitalerhöhung beschreiben****3 Punkte**

Leistungsziel 1.7.16.10 (K2, K3)

Ihr Kunde hat von den einheimischen Bergbahnen AG einen Zeichnungsschein für neue Aktien erhalten.

Das Aktienkapital der Gesellschaft ist durch Ausgabe von 21'000 neuen Namenaktien um CHF 1'050'000.-- auf CHF 3'150'000.-- zu erhöhen.

Die Ausgabe der Aktien erfolgt in öffentlicher Emission zu einem Betrag von CHF 60 je Aktie (nominal CHF 50).

Die neuen Aktien sind bereits für das laufende Geschäftsjahr dividendenberechtigt.

Der aktuelle Kurs der Bergbahnen AG-Aktie liegt bei CHF 165.--.

**a) Berechnen Sie anhand der genannten Prospektinformationen den rechnerischen Wert des Bezugsrechts.**

**2 Punkte**

- *Bezugsverhältnis: altes AK im Verhältnis zur Erhöhung =  $2'100'000.-- + 1'050'000.-- = 3'150'000.--$   
2:1 (½ Punkt)*
- *2 alte Aktien à CHF 165.-- = CHF 330.--  
1 neue Aktie à CHF 60.-- = CHF 60.--  
3 Aktien nach AK-Erh. = CHF 390.--*
- *1 Aktie nach AK-Erh. = CHF 130.-- (½ Punkt)*
- *Wert des Bezugsrechts: Aktie vor AK-Erh. – Aktie nach AK-Erh.  
CHF 165.-- bis CHF 130.-- = CHF 35.-- (1 Punkt)*

*Korrekturhinweise: - Folgefehler beachten*

- *½ Punkt für das korrekte Bezugsverhältnis; ½ Punkt für den korrekten Wert der Aktie nach der AK-Erh.; 1 Punkt für den korrekten Wert des Bezugsrechts*
- *die korrekte Berechnung des Bezugsrechts mittels Formel gibt die volle Punktzahl*

**Erreichte  
Punktezahl**

b) **Wozu dient dem bisherigen Aktionär das Bezugsrecht? Erläutern Sie den Zweck anhand von zwei Punkten.**

**2 x ½ Punkt**

- *der vermögensrechtliche Schutz sichert den bisherigen prozentualen Anteil am Eigenkapital und am Gewinn bzw. berechtigt zum Bezug neuer Aktien oder*
- *der mitgliedschaftsrechtliche Schutz sichert den bisherigen prozentualen Anteil am stimmberechtigten Kapital und schützt damit die bestehenden Machtverhältnisse*
- *Verwässerungsschutz*
- *Entschädigung für Kursverluste*

*Korrekturhinweis: der Begriff Verwässerung oder Verwässerungsschutz gibt ½ Punkt, wenn er für sich alleine steht*

LÖSUNGEN

**Erreichte  
Punktezahl**

**30. Wandelanleihe beschreiben**  
Leistungsziel 1.7.16.13 (K2, K3)

**4 Punkte**

Einer Ihrer Kunden hat in einer Finanzzeitschrift gelesen, dass Kunden, die von der Sicherheit einer Obligation und dem Ansteigen von Aktienkursen profitieren wollen, in Wandelanleihen investieren sollen. Dazu wurde die folgende Wandelanleihe zum Kauf empfohlen:

Unternehmung	Cytos Biotechnology
Zinssatz	2.875 %
Laufzeit	2007 – 20.02.2012
Nominal	CHF 5'000.--
Rückzahlung	100 %
Ratio	Nominal CHF 5'000.-- können in 28.5714 Aktien der Firma Cytos Biotechnolgy gewandelt werden.
Preis der Wandelanleihe	41 %
Preis der Cytos-Aktie	CHF 12.85

**a) Erklären Sie Ihrem Kunden anhand von zwei Argumenten, warum ein Emittent eine Wandelanleihe anstelle einer klassischen Obligation emittieren soll.**

**2 x 1 Punkt**

- *der Zins von Wandelanleihen ist grundsätzlich tiefer als derjenige von vergleichbaren Obligationen (Laufzeit, Rating) ohne Wandelrecht*
- *nur der nicht umgetauschte Teil der Wandelanleihe muss vom Emittenten noch zurückbezahlt werden. Aus Fremdkapital wird Eigenkapital*
- *der Emittent zahlt nur noch Zins auf den nicht gewandelten Teil der Wandelanleihe. Auf den gewandelten Teil zahlt er eine allfällige Dividende.*
- *Ankaufsreiz für den Anleger durch das Umtauschrecht, daher ist meist eine gute Unterbringung der Wandelanleihe möglich. Der Anleger hat die Sicherheit einer Obligation (Rückzahlung zu 100%, solange die Firma bis zum Verfall nicht Konkurs gegangen ist), verbunden mit der Chance, am steigenden Aktienkurs zu partizipieren*

*Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen sind möglich*

**Erreichte  
Punktezahl**

- b) Berechnen Sie für Ihren Kunden aufgrund der vorliegenden Informationen zur Wandelanleihe der Cytos Biotechnology die Wandelprämie auf zwei Kommastellen genau.

**2 Punkte**

*Kauf der Wandelanleihe: CHF 5'000.-- x 41 % = CHF 2'050.--*

*Wandelparität: CHF 2'050.-- / 28.5714 Aktien (nom. CHF 5'000.--) = CHF 71.75  
(1 Punkt)*

*Wandelprämie: (CHF 71.75 – CHF 12.85) / CHF 12.85 x 100 = 458.37 %  
(1 Punkt)*

*Korrekturhinweis: die Berechnung mittels Formel gibt bei korrektem Resultat auch die volle Punktzahl*

**31. Arten von Beteiligungspapieren beschreiben**

**3 Punkte**

Leistungsziel 1.7.10.3 (K1, K2)

Eine Aktie verbrieft einen Anteil am Eigenkapital einer bestimmten Aktiengesellschaft und verleiht dem Aktionär gewisse Rechte und Pflichten.

- a) Tragen Sie drei Rechte und eine Pflicht des Aktionärs in die untenstehende Tabelle ein.

**4 x 1/2 Punkt**

Drei Rechte des Aktionärs
<ul style="list-style-type: none"> <li>– <i>Recht auf Teilnahme an GV</i></li> <li>– <i>Stimmrecht</i></li> <li>– <i>Recht auf Dividende</i></li> </ul> <p><i>weitere Lösungen: Aktives und passives Wahlrecht, Kontrollrecht, Recht auf die Anfechtung von GV-Beschlüssen, Recht auf Bezug von neuen Aktien bei Kapitalerhöhungen (Bezugsrecht), Recht auf Anteil am Liquiditätserlös.</i></p>
Eine Pflicht des Aktionärs
<p><i>Bezahlung der gezeichneten Aktien</i></p> <p><i>weitere Lösungen: Nachzahlungspflicht bei nicht voll eingezahlten Namenaktien, Meldepflicht bei Über- oder Unterschreiten gewisser Beteiligungsquoten.</i></p>

*Korrekturhinweis: falls gewisse Rechte und Pflichten richtig umschrieben werden, können diese auch als korrekt gezählt werden*

**Erreichte  
Punktezahl**

b) Neben den Aktien gibt es weitere Beteiligungspapiere. Zählen Sie zwei auf.

2 x ½ Punkt

- Partizipationsschein
- Genussschein, Anlagefonds Anteilschein, Genossenschaftsanteilschein.

Korrekturhinweis: falsch ist die Nennung von Inhaber-, Name- oder Stimmrechtsaktien

**32. Strukturierte Produkte**

Leistungsziel 1.7.10.8 (K2)

4 Punkte

Ein Kunde überlegt sich ein Investment in Strukturierte Produkte und möchte weitere Informationen zu den Produkten.

a) Zählen Sie Ihrem Kunden die drei Kategorien von Strukturierten Produkten auf.

3 x ½ Punkt

- Zertifikate (Partizipationsprodukte) (½ Punkt)
- Produkte mit Kapitalschutz (½ Punkt)
- Produkte mit Maximalrendite (Renditeoptimierungsprodukte) (½ Punkt)

Korrekturhinweis: in Klammern geschrieben sind die Ausdrücke des Schweizerischen Verbands der Strukturierten Produkte (SVSP)

Erreichte  
Punktezahl

Ihr Kunde möchte in ein "sicheres" Strukturiertes Produkt investieren. Das heisst, er möchte auf keinen Fall einen Verlust in Kauf nehmen.

**b) Machen Sie eine Empfehlung, anhand folgender Tabelle.**

**2 ½ Punkte**

<b>Empfohlene Produktkategorie</b>	<i>Kapitalschutz (½ Punkt)</i>
<b>Ein Argument, das für den Kauf spricht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Rückzahlung des eingesetzten Kapitals ist per Ende Laufzeit durch den Emittenten garantiert. (1 Punkt)</li> </ul> <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 100 % Kapitalschutz und Teilhaben an der positiven Entwicklung des Basiswerts (1 Punkt)</li> <li>– Es ist eine höhere Rendite als am Geldmarkt möglich (1 Punkt)</li> <li>– Da die Rückzahlung durch den Emittenten garantiert ist, muss die Position nicht andauernd verfolgt werden (1 Punkt)</li> </ul>
<b>Welches Risiko würden Sie ansprechen?</b>	<p><i>Emittentenrisiko (1 Punkt)</i></p> <p>oder</p> <p><i>Dass das Geld bis zu zum Ende der Laufzeit investiert sein muss, damit ein vollständiger Kapitalschutz besteht (1 Punkt). D.h. Kapitalschutz besteht nur auf Verfall.</i></p>

*Korrekturhinweis: weitere sinnvolle Lösungen sind möglich*

**Erreichte Punktezahl**

**33. Volkswirtschaftliche Aufgaben der Banken**

**3 Punkte**

Leistungsziel 3.1.7.1 (K2)

Im volkswirtschaftlichen Kreislauf bilden die Banken die Drehscheibe zwischen Konsument und Produzent.

**Nennen Sie die drei volkswirtschaftlichen Aufgaben der Bank und erläutern Sie diese an einem Beispiel.**

**6 x 1/2 Punkt**

<b>Volkswirtschaftliche Aufgabe der Bank</b>	<i>Kapital- und Kreditvermittlung (1/2 Punkt)</i>
<b>Beispiel</b>	<i>Einlagegelder von Kunden entgegennehmen und als Kredite an Unternehmungen gewähren (1/2 Punkt)</i>

<b>Volkswirtschaftliche Aufgabe der Bank</b>	<i>Wertschriftengeschäft und Vermögensverwaltung (1/2 Punkt) (kann auch umschrieben werden)</i>
<b>Beispiel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Die Banken vermitteln Wertschriften, Edelmetalle, Treuhandgelder usw. auf fremde Rechnung und Gefahr, bewahren diese Vermögenswerte auf und verwalten sie. (1/2 Punkt)</i></li> <li>- <i>Die Banken kaufen und verkaufen an den Effektenbörsen und Emissionsmärkten Wertschriften im Auftrag der Kunden. (1/2 Punkt)</i></li> <li>- <i>Kunden werden dabei durch die Anlageberatung der Banken unterstützt. (1/2 Punkt)</i></li> </ul>

<b>Volkswirtschaftliche Aufgabe der Bank</b>	<i>Zahlungsvermittlung oder Zahlungsverkehr (1/2 Punkt)</i>
<b>Beispiel</b>	<i>Die Bank stellt ihren Kunden die Infrastruktur für den in- und ausländischen Zahlungsverkehr zur Verfügung (1/2 Punkt)</i>

*Korrekturhinweise:- für jedes Kästchen maximal 1/2 Punkt  
- weitere sinnvolle Beispiele sind möglich*

**Erreichte Punktezahl**